

Parklandschaft hilft entspannen

FASANERIE Ute Kilian hat ihr grünes Reich fest im Blick

Von Sina Schreiner

WIESBADEN. Die Farbe Grün hat für Ute Kilian eine ganz besondere Bedeutung: „Farben sind in unserem Leben ganz entscheidend. Grün hat einfach eine positive Wirkung auf den Menschen.“ Gut, dass sie von ihrem Arbeitsplatz eine ganz besondere Aussicht ins Grüne hat. Als Leiterin der Fasanerie blickt sie von ihrem Büro aus direkt in den Tier- und Pflanzenpark. Von dort hat sie einen Teil des 25 Hektar großen Geländes gut im Blick.

„Wenn ich aus dem Fenster

KUNST

► Wer am „Kunstspaziergang durch die Fasanerie“ teilnehmen möchte, kann sich unter Telefon 0611/409077-0, -15, -12 oder per E-Mail fasanerie@wiesbaden.de anmelden

► Die Teilnahmegebühr beträgt sieben Euro, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

► Treffpunkt ist am Freitag, 10. September, um 18:15 Uhr am Haupteingang

schaue, sehe ich durch einen Ginkgo den Eingangsbereich, über das Hofgut und den Biergarten hinweg zu der zentralen Wiese mit dem Spielplatz.“ Auch die Blickachse der Fasanerie hat sie von hier im Auge. Deren Erhalt sei wichtig für die Ästhetik der Parklandschaft und für die Erlebniswirkung unverzichtbar. „Der Park lebt einfach davon. Zusammen mit den Wasserflächen, die sind entscheidend für die Wirkung und Belebung einer Landschaft“, erklärt die Forstwissenschaftlerin.

Kilian gibt jedoch zu, den Ausblick aus ihrem Büro nicht allzu häufig zu nutzen: „Ich schaue erstaunlich wenig aus dem Fenster. Wenn dann eher unbewusst, beim Telefonieren.“ Viel zu selten lasse sie so das Grün beruhigend auf sich wirken. Die Schönheit ihrer Umgebung wird ihr aber schnell bewusst, wenn sie zu Ortsterminen im Park unterwegs ist: „Da gibt es dann Momente, wo ich sehe, was für ein schöner Arbeitsplatz es doch ist.“

Als Leiterin der Fasanerie lebe sie ein wenig im Widerspruch. Den Besuchern wolle sie ermöglichen, die Natur zu genießen und sich damit zu be-

AM FENSTER

► Einblicke in Büros mit ungewöhnlichen Ausblicken gibt die WT-Autorin Sina Schreiner in unserer aktuellen Serie.

schäftigen. Persönlich habe sie in ihrem Job häufig Stress und könne die Umgebung selten erleben. „Aber manchmal gelingt mir das auch“, freut sie sich, „der Arbeitsplatz gibt mir viel Kraft und Motivation.“

Als Leiterin der Fasanerie ist sie für die gesamte Verwaltung des Tier- und Pflanzenparks verantwortlich. Ob Betriebswirtschaft, Kenntnisse von Tieren und Natur, das Zusammenarbeiten mit Pädagogen oder Denkmalschützern – ihr Tätigkeitsfeld umfasst äußerst

ZIMMER MIT AUSSICHT

Serie: Teil 2

vielfältige Aufgaben. Das könne sie natürlich nicht alleine bewältigen, sie habe viele Helfer und Experten auf den verschiedenen Gebieten. Es sei toll zu wissen, dass man solche Leute habe, sagt die Leiterin.



Ute Kilian, Leiterin der Fasanerie, blickt von ihrem Bürofenster in den Tier- und Pflanzenpark, den sie mitgestaltet.

Foto: wita/Uwe Stotz

„Ich bin überzeugt, dass wir eine sehr gute Einrichtung in städtischem Eigentum sind, die von einem guten Förderverein unterstützt wird.“ Kilian lobt die Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Förderverein. „Die Leute von der Stadt arbeiten gerne für die Fasanerie.“ Mit dem Förderverein ziehe man an einem Strang. „Wären die Mitglieder nicht überzeugt von der Sache, würden sie es nicht machen“,

ist sie sich sicher.

Die Fasanerie habe für viele Wiesbadener eine große Bedeutung, erklärt Kilian. Viele kennen den Park schon seit Kindertagen und unterstützen den Erhalt mit Spenden. So wurden zum Beispiel schon das Bärengehege, das Hofgut und die Unterbringung der Wildkatzen mitfinanziert.

Unterstützung beim Erhalt der Fasanerie erfahren die 15 fest angestellten Mitarbeiter

auch von Schülerpraktikanten und Aushilfen, die gemeinnützige Stunden ableisten. Nebenbei werden Projektwochen und Jugendfreizeiten für Schulklassen angeboten. Seit einem Jahr beschäftige man dafür einen Naturpädagogen. „Das ist schon jetzt ein sehr guter Erfolg“, berichtet Kilian von der positiven Resonanz der Teilnehmer. Auch Veranstaltungen werden hin und wieder im Tier- und Pflanzen-

park angeboten. So feiert am Freitag der „Kunstspaziergang durch die Fasanerie“ seine Premiere, bei dem Künstler neben Malerei und Skulpturen auch literarische und musikalische Darbietungen zeigen. Kilian ist überzeugt von dem Konzept: „Kunst ist ein wunderbarer Weg, um einen Zugang zur Natur zu bekommen.“

Lesen Sie morgen: V om Blick aus der Paulinenklinik.

Täglich eine Andacht am Strand

INTEGRATIVE REISE Teilnehmer sammeln in San Sebastian Erfahrungen mit allen Sinnen

Von Sarah Eisenbarth

WIESBADEN. Sehr zufrieden blicken Teilnehmer und Veranstalter auf die Integrative Reise für Menschen mit Beeinträchtigungen in Wiesbadens Partnerstadt San Sebastian zurück, die von der Behindertenseelsorge im evangelischen Dekanat ins Leben gerufen wurde. Die 17 Teilnehmer der Kultur- und Bildungsreise erkundeten in und um die baskische Hauptstadt Land und Leute. Mit von der Partie waren Initiator Pfarrer Rolf Haller von der Behindertenseelsorge des evangelischen Dekanats sowie das Betreuer-Team, zu dem unter anderem Claudia Uckmann gehörte, die seit Jahren ehrenamtlich bei der Behindertenseelsorge mit-hilft, und Dr. Thomas Holzbeck, der stellvertretende Leiter des Studienseminars.

An jedem Morgen der sechstägigen Reise wurde eine Andacht am Strand gehalten, „was das Zusammengehörigkeitsgefühl verstärkt hat“, so Haller.

„Das Vater Unser wurde am Strand mit Hilfe von Gebärden gesprochen. Die vorbei joggenden Menschen hätten diese Gebärden auch für Tai Chi halten können“, fügt Rolf Haller lachend hinzu.

Auf den ersten Blick falle einem gar nicht auf, was für ein Aufwand hinter dieser Reise steckt, sagt Haller. Nicht nur die Finanzierung müsse geregelt werden, es sei auch notwendig, alles bis ins kleinste Detail zu planen und sich an Veränderungen – je nach Wetter oder Kondition der Gruppe – anpassen zu können.

Da manchmal eine Eins-zu-eins-Betreuung notwendig war, seien alle froh gewesen, dass manche Teilnehmer dem Team unterstützend zur Seite sehen konnten, erläutert Dr. Thomas Holzbeck wichtig für die gesamte Reisegruppe waren die festen Abläufe und Zeiten, damit eine Grundstabilität in der völlig fremden Umgebung gewährleistet werden konnte. „Die Reise war auch für die ehrenamtlichen Betreuer eine He-

rausforderung“, berichtet Holzbeck.

So ging es pünktlich um 9.30 Uhr, nach dem Frühstück, planmäßig weiter. „Das Besondere

» In San Sebastian sind Menschen mit Beeinträchtigungen sehr gut in der Gesellschaft integriert. «

CLAUDIA UCKMANN, Betreuerin

an der Fahrt war das unterschiedliche Programm, das den Teilnehmern geboten worden ist. Insgesamt ein rundes Bild“, erläutert Claudia Uckmann. Doch nicht nur das durchstrukturierte Programm machte diese Reise zum Erlebnis. Sie bot den Teilnehmern auch die Möglichkeit zur Eigenständigkeit. Ob es sich um Spaziergänge am Strand oder um Einkaufstouren in dem nahen Supermarkt handelte oder um das selbstständige Bezahlen einer Busfahrkarte – in kleinen Schritten wurde das Gefühl der Selbstbe-

stimmung in diese erlebnisreiche Reise eingebaut.

Neben Ausflügen an den Strand und Streifzügen durch die Stadt wurden auch der Hausberg „Monte Igueldo“, das Rathaus sowie das Fischerdorf St Jean de Luz im nahen Frankreich besucht, das mit seinem reichhaltigen Wochenmarkt begeisterte. In guter Erinnerung wird wohl auch der Besuch im Rathaus bleiben, bei dem die Reisegruppe herzlich mit Süßigkeiten und kühlen Getränken in Empfang genommen wurde. Judith Uckmann, Tochter von Claudia Uckmann und Sascha Zilinsky, die beide an der Fahrt teilgenommen haben, überreichten die aus Deutschland mitgebrachten Geschenke für den Bürgermeister. Neben ein paar Flaschen Wein sowie Süßigkeiten und Büchern wurde auch ein von allen Teilnehmern signiertes „I love Wiesbaden“-T-Shirt überreicht.

Als Reaktion darauf wurden ein paar Tage später alle zum Eis essen eingeladen und bekamen große Tüten mit T-Shirts, DVDs und anderem geschenkt. Der Ausflug ins Chillida-Museum lässt den Aufwand vermuten, den Haller und sein Team vorbereitend in Kauf nahmen, um Menschen Erlebnisse zu ermöglichen, die eine solche Fahrt niemals alleine bewältigen könnten.

Fast einen ganzen Tag lang ging es im Chillida-Museum auf Entdeckungsreise. Große Stein- und Stahlmonumente prägen das Bild des Museums-parks, in dem es Oberflächenstrukturen zu entdecken, Wärme und Kühle zu spüren galt. Der klingende Windkamm von dem Künstler Eduardo Chillida an der Küste, der Wahrzeichen San Sebastians ist, faszinierte ebenfalls.

„Leider können wir nicht jedes Jahr solch eine Fahrt auf die Beine stellen – es lässt sich weder finanziell noch aus organisatorischen Gründen so einfach stemmen, doch das wird uns nicht davon abhalten eine weitere Reise zu planen“, so Haller.



Die Gruppe der Thomas-Gemeinde erinnert sich gern an die besondere Reise nach San Sebastian (vorn, von links): Burkhard Feix, Judith Uckmann, Karin Aulenbacher, Sascha Sizlinsky, (hinten, von links) Pfarrer Rolf Haller und vom Betreuer-Team Claudia Uckmann und Dr. Thomas Holzbeck. Foto: RMB/Kubinka

→ entega.de

Energie der nächsten Generation

entega

Obwohl er nie ins Büro kommt, ist er unser Mitarbeiter des Jahres.

ENTEGA forstet 65.000 Bäume auf und macht so NATURbalance Erdgas II klimaneutral.

150 € Neukundenprämie
→ 0800 78 00 555 63 (kostenfrei)

Einige unserer besten Mitarbeiter haben keinen Schulabschluss, sprechen mit niemandem ein Wort und haben noch keine einzige Überstunde gemacht. Trotzdem leisten sie Übermenschliches, wenn es darum geht, uns auf dem Weg zur Klimaneutralität voranzubringen: Bäume können große Mengen an CO₂ binden und in Sauerstoff umwandeln. Diese Eigenschaft haben wir uns zunutze gemacht, um den Tarif ENTEGA NATURbalance Erdgas II klimaneutral zu gestalten. Denn als nachhaltiger Energieversorger fühlen wir uns für das CO₂ verantwortlich, das durch den Erdgasverbrauch unserer Kunden entsteht. Darum pflanzen wir in einem groß angelegten Aufforstungsprojekt rund 65.000 Bäume. Diese ENTEGA Mitarbeiter arbeiten am liebsten in einem geschlossenen Ökosystem. Darum haben sie ihren Dienst in British Columbia, Kanada, angetreten. Für das Klima spielt es nämlich keine Rolle, wo auf der Erde CO₂-Emissionen neutralisiert werden. Hauptsache, es geschieht.

*Neukundenprämie: Beim Abschluss des Tarifs ENTEGA NATURbalance Erdgas II bis 25.09.2010 und einem Mindestverbrauch von 8.000 kWh im ersten Lieferjahr bekommen Sie einmalig 150,00 € als Neukundenprämie. Die Neukundenprämie wird Ihnen auf Ihrer ersten Jahresverbrauchsabrechnung gutgeschrieben. Es zählt das Datum des Vertragseingangs bei ENTEGA. Gilt für Wiesbaden. Angebote für andere Versorgungsgebiete finden Sie unter www.entega.de

Klimaneutrales Erdgas NATURbalance/CO₂-Kompensation: ENTEGA kompensiert stets mindestens die CO₂-Gesamtmenge, die bei der Förderung, dem Transport und der Verbrennung des an den Kunden jährlich vertraglich gelieferten Erdgases entsteht. Die Kompensation findet im Rahmen des freiwilligen CO₂-Markts (Voluntary Carbon Market, VCM) statt und wird spätestens nach einem Zeitraum von 12 Monaten nach Erstellung der jeweiligen Jahresverbrauchsabrechnung durch die Wiederherstellung von Waldökosystemen bzw. durch Aufforstung von Wäldern durchgeführt.